

Erasmuserfahrungsbericht zu meinem 3-monatigen Praktikum in der Gynäkologie des Klinikums Freistadt, Oberösterreich vom 02.01.23 bis zum 02.04.23

Das Praktikum im Rahmen meines praktischen Jahrs im Klinikum Freistadt hat mir sehr gut gefallen. Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe in Freistadt ist relativ klein, und dadurch sehr familiär. Es gibt eine geburtshilfliche Station und Betten auf einer anderen Station für gynäkologische Patientinnen. Es gibt in der Woche zwei OP-Tage mit geplanten Eingriffen, Notfälle können natürlich jederzeit operiert werden. Ich konnte sehr schnell Teile der Visite übernehmen, und die Stationsarbeit durchführen. In der Gynäkologischen und Pränatalambulanz konnte ich immer Fälle von Patientinnen verfolgen, und auch selber Anamnesen erheben, Untersuchungen (Spekulumeinstellungen, Ultraschalluntersuchungen, Abstriche...) übernehmen und meine Therapieideen besprechen.

Auch im Kreiszimmer ist man nach Absprache mit den Hebammen willkommen, und kann dort dann Geburten miterleben und auch assistieren.

Es gibt im Klinikum keine Pädiatrie, aber eine Pädiaterin die sich täglich die Säuglinge anschaut und die Neugeborenen-Untersuchungen durchführt.

Ich habe auch immer gerne im OP zugesehen bzw. assistiert. Ich fand es auch sehr lehrreich Dienste zu übernehmen.

Das Klinikum Freistadt hat 460 Betten, und ist somit relativ klein. Zu Beginn des Praktikums habe ich gegen Kautions Telefon, Schlüssel und Dienstkleidung ausgehändigt bekommen. Im Anschluss habe ich eine Führung durch das Krankenhaus bekommen, bevor ich persönlich zur Station gebracht und dort vorgestellt wurde. In meinen ersten Tagen wurde ich gut eingearbeitet, und sich sehr viel Zeit für das Erklären der Stationsabläufe genommen. Auch während des gesamten Praktikums war immer Zeit für Fragen und Erklärungen.

Das zu Freistadt naheliegende Linz ist mit dem Nachtzug von Düsseldorf aus in 11 Stunden gut erreichbar, tagsüber gibt es 3 Direktverbindungen von Bochum nach Linz. Nach Freistadt gibt es ein ausreichendes Angebot an Bahn und Bus Verbindungen.

Den Praktikumsplatz habe ich im Vorfeld ziemlich unkompliziert bekommen, nach Mailkontakt und Bewerbung mit ArztDir.fr@ooeg.at wurde mir innerhalb

kurzer Zeit eine Zusage erteilt. Das Klinikum erforderte aus für mich nicht nachvollziehbaren Gründen die Eröffnung eines österreichischen Kontos, was einen hohen bürokratischen Aufwand bedeutete und mit der Entstehung zusätzlicher Kosten verbunden war. Zur Kontoeröffnung war eine Meldebescheinigung in Österreich erforderlich. Von der eigentlichen Aufwandsentschädigung in Höhe von 650 Euro monatlich musste ich 100 Euro monatlich an Sozialversicherungen zahlen. Auch der Hinweis, dass diese Versicherungen in Deutschland schon bestehen änderte nichts daran, dass ich diesen Betrag zahlen musste.

Freistadt ist eine 8000 Einwohner kleine Braukommune in Oberösterreich, nahe an der tschechischen Grenze. In der Region gibt es im Winter viele Langlaufloipen, die Stadt selbst hat eine Skipiste. Es lässt sich in der Region, und auch direkt von Freistadt aus, gut wandern. Die Alpen, besonders hervorzuheben das wunderschöne Salzkammergut, sind 1,5 Autostunden oder 2 Stunden mit dem Zug entfernt, und somit ein tolles Ziel für Wochenendausflüge. Auch das sehr nah an Freistadt gelegene Tschechien lädt zu Ausflügen ein, mir hat vor allem der Besuch von tschechisch Krumau sehr gut gefallen.

Bezüglich der Unterkunft konnte ich über das Klinikum Freistadt eine kleine Wohnung im Personalwohnhaus mieten. Das Zimmer war funktionell eingerichtet, mit kleiner Küchenzeile im Dielenbereich und eigenem Bad. Den Schlüssel bekam ich ganz einfach am Anreisetag (es war kein Problem dass es Sonntag war) beim Portier des Krankenhauses. Dieses ist in direkter Laufentfernung zum Stadtzentrum gelegen, zum etwas außerhalb gelegenen Klinikum braucht man 5 Minuten mit dem Fahrrad oder 25 Minuten zu Fuß.

Das Essen in der Kantine ist lecker und kostet 3,50 Euro pro Mahlzeit.

Sprachliche Barrieren durch den doch sehr ausgeprägten Dialekt waren vor allem zu Beginn des Praktikums merkbar. Nach circa 2 Wochen Eingewöhnungszeit ließ sich das meiste gut verstehen. Es gab bis zum Ende allerdings immer wieder Situationen der Unklarheit, da zum Beispiel „obi“ im Dialekt unten bedeutet.

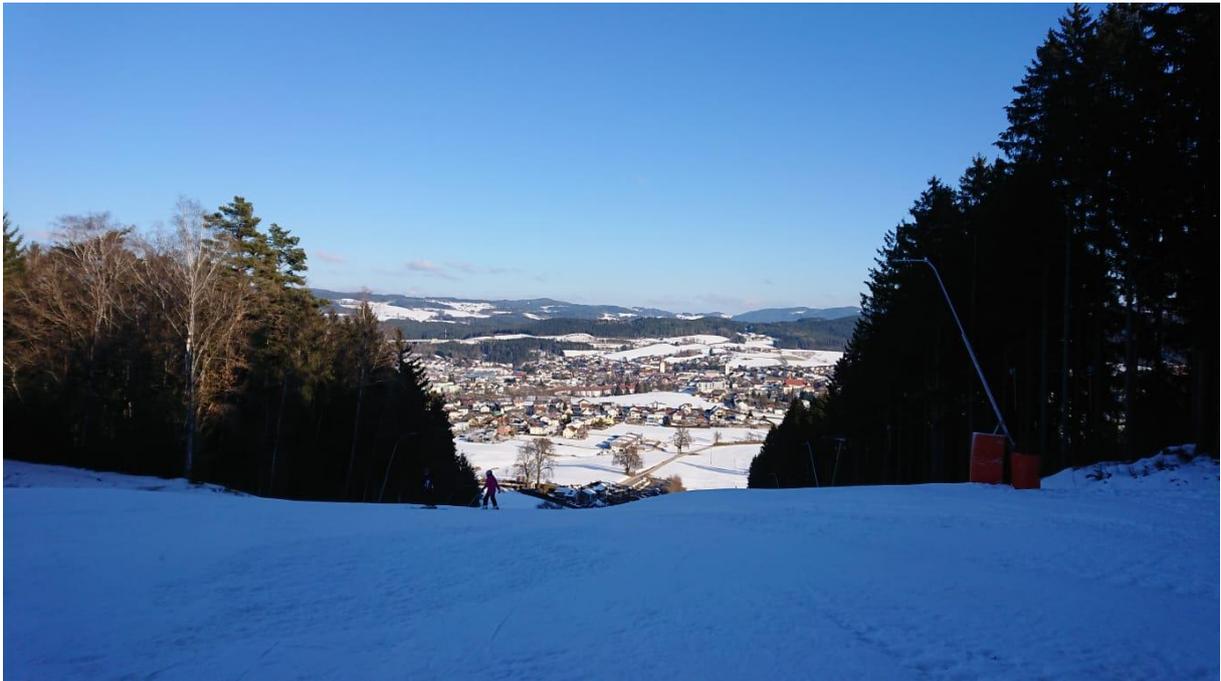
Der neue Chef der gynäkologischen Station war immer bereit mir zusätzliche Informationen zu liefern, seinen wertschätzenden Umgang mit den Patientinnen und sein Engagement für seine Station innerhalb des Krankenhauses empfand ich als vorbildlich. Er war stets bereit mir Sachen beizubringen und angeleitet diese selber zu machen.

Ich habe mich auch sehr gefreut, dass zu meinem Abschied ein gemeinsames Essen des ärztlichen Teams in einem Restaurant organisiert wurde.

Kulinarisch hatte mein Aufenthalt in Österreich auch einiges zu bieten. Die dortige Küche ist für Vegetarier durch die Vielzahl an Suppen und Knödeln

besonders empfehlenswert. Als Brotaufschnitt zur Jause (österreichisch für Brotzeit) ist mir vor allem der Erdäpfelkas in Erinnerung geblieben.

Alles in allem war dieses Praktikum für mich eine gute Erfahrung, die ich nur weiterempfehlen kann.



Die kleine Skipiste von Freistadt, mit Blick auf die Stadt



Zugang zum mittelalterlichem Stadtzentrum